

Da hilft auch keine Maske: Zu dritt in einer Schulbank

Verein „Pro Ukunda“ hilft Familien in Kenia durch die Zeit der Pandemie

Rhynern/Ukunda – Schulen zu, Schulen auf, Schulen zu – Klassenräume auch im Winter lüften, digitaler Distanzunterricht. Schüler, Eltern und Lehrer erleben hierzulande eine Achterbahnfahrt durch die Pandemie. In Ukunda, der Stadt in Kenia, für die sich der Rhyneraner Verein „Pro Ukunda“ einsetzt, gab es aus der Entfernung betrachtet eine klarere Linie. Die Schulen wurden im März 2020 geschlossen und erst am 4. Januar 2021 für alle Schüler wieder geöffnet. Lediglich die Viert- und Achtklässler, also die jeweiligen Abschlussjahrgänge, durften schon eher wieder in den Unterricht.

Das ist bei den Kindern und Jugendlichen deshalb so beliebt, weil sie zum einen dringend eine gute Ausbildung benötigen und zum anderen, weil es in der Schule etwas Warmes zu essen gibt. Das ist zu Hause nicht selbstver-

ständig. Daher hatte der Verein Pro Ukunda die Spendengelder der vielen Rhyneraner auch gezielt für Essensprojekte ausgegeben. Über 200 Menschen wurden seitdem regelmäßig mit den notwendigen Lebensmitteln versorgt. Geklappt habe dies, weil die Zahl der Vereinsmitglieder und Spender selbst in Corona-Zeiten weiter zugenommen habe, erklärt die 1. Vorsitzende, Ilonka Rimmert. Sie bedankt sich ausdrücklich für die Treue ihrer Unterstützer.

Jetzt, wo rund 658 Schüler wieder die Bongweschool besuchen, tauchen neue Probleme auf. Auch wenn Corona in Kenia nicht so extrem wütet wie in Europa, sind die Menschen dennoch sensibilisiert und versuchen, die gängigen Schutzmaßnahmen so gut wie möglich umzusetzen. Doch alleine mit der Hygiene ist es in Ukunda schon nicht

ganz einfach. „Es gibt ja längst nicht überall fließendes Wasser“, nennt Rimmert ein Beispiel. Und das Thema „Abstandhalten“ wird in den Klassenräumen der Schule auch zu einem Problem. „Da sitzen die Kinder zum Teil zu dritt in einer Bank“, beschreibt Rimmert die Zustände.

Um den Schutz für die Kinder zu verbessern, veranlasste der Verein unbürokratisch wie immer den Bau von Einzelperson-Schulbänken. Ein Schreiner aus dem Ort hat den Auftrag erhalten. Dabei erhält er Unterstützung vom jungen Ali, der einst ein Patenkind von „Pro Ukunda“ war. Ali hat zwar eine Lehre als Klempner gemacht, doch bei den Holzarbeiten stellt er sich ebenfalls geschickt an und kann sich so ein paar Münzen für den Geldbeutel verdienen. Dahinter steckt die Strategie von „Pro Ukun-

„ Es gibt ja längst nicht überall fließendes Wasser.

Ilonka Rimmert, 1. Vorsitzende des Vereins „Pro Ukunda“, zur Hygienesituation in der kenianischen Stadt Ukunda

da“, das Geld nicht einfach nur zu spenden, sondern ein Stück weit auch das Arbeitsleben dort anzutreiben. Ähnlich verfährt der Verein bei den Schuluniformen. Ein Mädchen, dem einst eine Schneiderlehre und danach eine Nähmaschine finanziert wurde, erhält nun die Aufgabe, neue Schuluniformen zu nähen.

Während der Schulschließung in 2020 hat der Verein neben der Versorgung mit Lebensmitteln auch Bücher für den Jahrgang 8 finanziert, die zuhause bearbeitet und von den Lehrern in der Schule

korrigiert wurden. Der Kindergarten bekam eine eigene Toilettenanlage, die jetzt endlich auch genutzt werden kann. Drei Klassenräume erhielten einen neuen Fußboden, Wand- und Bodenstrich sowie einen gemauerten Klassenschrank. Die alten aus Holz waren von Termiten zerfressen worden.

Die Gesundheitsvorsorge geht indes auch weiter. „Es sind weiter drei Vorsorgeuntersuchungen für den Kindergarten geplant. Auch die augenärztliche Untersuchung aller Schüler soll wieder stattfinden“, so Rimmert.

Stellvertretend für die gesamte Schülerschaft haben sich einige Klassen mit Plakaten aufgestellt, um ihren Dank an alle Spender hier zu geben und ein gutes, neues Jahr zu wünschen. Diese Fotos hat Mitarbeiter Masoud umgehend nach Rhynern weitergeleitet. jb



Corona-konform: Dank der Finanzspritzen des Vereins „Pro Ukunda“ aus Rhynern baut ein Schreiner Einzelpults für die Schüler in Kenia. FOTO: MASOUD



Gar nicht Corona-konform: Im Unterricht der Bongweschool in Ukunda teilen sich die Kinder zum Teil zu dritt eine Schulbank. FOTO: MASOUD